

2 Projekt »Welcome Home«: 3 20 Gründe für das Verlassen einer 4 Gemeinde¹

5 I) Einschränkungen zu diesem Papier (Disclaimer)

6 Die folgenden Informationen sollen das Nachdenken über Beweggründe die-
7 nen - und der Diskussion dienen, ob und wie man als Gemeinde dem entgegen-
8 wirken möchte – und wo die gemeindlichen Grenzen liegen (und warum). Die-
9 ses Papier dient nicht als einzuhaltende Charta, sondern eher als Stichwortge-
10 ber für die Erörterung einer viel konkreteren Situation vor Ort (aus Sicht der
11 Gemeinde) oder des persönlichen Umgangs mit Betroffenen (aus Sicht des Ge-
12 meindegliedes): Wie können wir unnötige Weggänge vermeiden, ohne dabei
13 biblische Grundsätze zu verletzen.

- 14 ■ Die Auflistung ist nicht vollständig.
- 15 ■ Die Nennung eines Grundes drückt nicht aus, ob der Grund aus geistlicher
16 Sicht stichhaltig (valide) ist. Salopp formuliert: Nicht jeder Grund, aus dem
17 Menschen ihre Gemeinde verlassen, ist okay.
- 18 ■ Gleiches gilt für den angegebenen „Hintergrund/These“; dies sind Thesen /
19 Beobachtungen; sie erfolgt (weil ohne konkreten Kontext) absichtlich ohne
20 Bewertung.
- 21 ■ Die Liste der Bibelstellen dient der Fortführung des Studiums: Aufschlagen,
22 Kontext und Parallelstellen lesen.
- 23 ■ Die angegebene „mögliche Abhilfe“ kann und soll den benannten Komplex
24 keineswegs vollständig beantworten. Es sind Möglichkeiten, die teilweise
25 von Denkern und Gemeinden empfohlen / praktiziert werden; es muss un-
26 bedingt eine geistliche Beurteilung erfolgen; dies kann aber erst geschehen,
27 wenn die sehr allgemeine These im konkreten Kontext ausformuliert wurde.
28 So wird u.a. von „Spiritualität“ gesprochen, die Gemeinde in einer gewissen
29 Bandbreite ermöglichen soll. Das Wort Spiritualität ist zwar korrekt, hat aber
30 in einem globalen Sinne eine sehr große Spannweite. Bevor die „Abhilfe“ zu
31 Rate gezogen wird, muss man erst xeinmal klären, welche Bandbreite von
32 Frömmigkeitsstilen (klingt schon anders!) in der jeweiligen Gemeinschaft
33 vorkommen und wo innerhalb dieser Bandbreite die Grenze zur Unverein-
34 barkeit liegt (wenn überhaupt).

1 Diese Predigt ist Teil einer nicht abgeschlossenen Serie von Überlegungen. Der Begriff „Projekt“ soll darauf hinweisen, dass jeder Zuhörer eingeladen ist, anschließend mit den bereitgestellten Informationen und Hilfsmitteln weiterzuarbeiten. Außerdem ist es Projekten eigen, dass während ihrer Durchführung vorher nicht bedachtes erkannt wird, daraufhin dann altes revidiert und neues geschaffen wird. Industriell wird so etwas auch als „agiles Arbeiten“ bezeichnet. Daher wird manches an dieser Predigt (und vor allem dem bereitgestellten Material) „ex post“ (rückblickend) korrigiert oder gestrichen werden. Das vorliegende Skript wird daher nur „ex ante“ (mit Kenntnisstand bei Erstellung) veröffentlicht und ist damit keineswegs final. Was im Übrigen für jede Predigt, die nicht aus dem Munde Jesu stammt oder im Kanon der Heiligen Schrift aufgenommen ist, gelten dürfte.

- 35 ▪ Die „Zitate von Menschen“ sind ebenfalls zur Diskussion gestellt: Kann man
36 zustimmen? Warum und warum nicht? Die Zitate wurden anhand meiner
37 „Gründe“ mittels Perplexity.ai ohne Angaben zur Primärquelle zusammen-
38 gestellt. Daher dient die Angabe des vermeintlichen Verfassers nur einem
39 ersten Ansatz für konkrete Recherchen, falls benötigt.

40 II) Eröffnung

41 1) Rückblick

42 a) Ist der Briefvorschlag ideal?

43 Im ersten Vortrag zu diesem Thema stellte ich einen Briefformat vor, den man an
44 jemanden schreiben könnte, der trotz Bekehrung kein aktives Mitglied einer
45 christlichen Kirche oder Gemeinde ist.

46 Es gab manches positive Feedback. Negatives Feedback wurde, zumindest
47 nicht mir gegenüber, geäußert. Ich ahne aber, dass es sie gibt. Und ich will das
48 wichtigste Gegenargument selber bringen: Selbstverständlich kann ein „Vor-
49 druck“ nichts bewirken: ich kenne einen Betroffenen, ich sende ihm den vorge-
50 fertigten Brief und alles wird gut!?

51 Wow, wenn das tatsächlich funktionierte, dann hätte Gott uns einen großen
52 Segen geschenkt, der jahrtausendlang verborgen war. Wir könnten eine neue
53 Glaubensbewegung aufmachen: Statt Bibelgemeinde oder Gnadengemeinde
54 wären wir dann die „Gemeinde zum rettenden Brief“ – gruselig.

55 Aber lasst uns kurz zurückblicken, was das Ziel des vorigen Teils dieser kleinen
56 Serie war:

57 b) Sensibilisierung und Motivationsschub

58 Der Briefentwurf und das Gespräch darüber sollten sensibilisieren, dass ein
59 Fernbleiben von Christen nicht nur menschlich schade ist, sondern dass es ein-
60 fach nicht dem Plan Gottes entspricht. Einem Christen ohne Gemeinde fehlt et-
61 was! Wer Gemeinde aufsuchen könnte und es nicht tut, der widerspricht ei-
62 gensinnig Gottes Segenskanälen und Plänen.

63 Das klingt jetzt hart und wir werden gleich auf die vielfältigen Gründe für das
64 Fernbleiben eingehen, aber noch kurz weitere Punkte, warum ich das Thema
65 einbringe:

66 c) Fürbitte

67 Der Briefentwurf sollte ermutigen, den eigenen Freundeskreis neu zu betrach-
68 ten und in die Fürbitte zu gehen: Möge der Heilige Geist dem Fernstehenden
69 den Mangel erkennen lassen, ihn die berechtigten oder unberechtigten Gründe
70 überwinden lassen und ihn neu ausrichten!

71 d) Gehe gerne einen besseren Weg – aber gehe ihn

72 Außerdem wollte Euch der Prediger ermuntern, dass Ihr um Euren persönli-
73 chen Weg der Wiedergewinnung betet: Sowohl der vorgelegte konkrete

74 Textentwurf als auch das Medium Brief dürfen gerne verworfen werden –
75 wenn dafür ein besserer Weg eingeschlagen wird (=konstruktive Kritik)!

76 Und wenn du drei fernstehende Freunde auf dem Herzen hast, dann werden
77 möglicherweise auch drei individuelle Vorgehensweisen benötigt.

78 Wenn du eine bessere Vorgehensweise hast als jener Brief mit jenem Text,
79 dann ist das absolut okay – aber bitte kritisiere nicht nur einfach den Brief als
80 ungeeignet, sondern suche und gehe den besseren Weg!

81 e) Was ist Evangelisation?

82 Gemeinden investieren Ressourcen (z.B. Gebet, Zeit, Geld) in die Mission und
83 Evangelisation. Recht so.

84 Ein kurzer Ausflug in die kapitalistische Wirtschaft des Westens: Studien zeigen,
85 dass die Rückgewinnung ehemaliger Kunden deutlich günstiger ist als die Ak-
86 quise von Neukunden: Die Kosten für die Gewinnung eines Neukunden im Pri-
87 vatkundengeschäft der Banken sind etwa 5-25-mal höher als die Kosten für die
88 Rückgewinnung eines ehemaligen Kunden. Die Erfolgsquote bei der Rückge-
89 winnung liegt bei 10-15%, was im Vergleich zur Neukundengewinnung sehr
90 hoch ist^a.

91 Ähnliches passiert im Verlagswesen: Kündige ein Abonnement bei Audible oder
92 der Zeitung „Die Zeit“ – und man kontaktiert dich regelmäßig mit Nachlässen
93 von 50%... Rufe Deinen Internetanbieter an und sage, dass du mit Deinem In-
94 ternet- und Telefonanschluss zu Wettbewerber XY wechseln willst – man wird
95 Dir einen Nachlass anbieten².

96 Dies sind allesamt weltliche Beispiele. Lukas 16,1-8 lehrt uns aber, dass die
97 „Kinder dieser Welt [mitunter] klüger sind als die Kinder des Lichts“, und die
98 Empfehlung des Herrn lautet: „macht euch mit dem ungerechten Mammon
99 Freunde“.

100 Sicherheitshalber: Natürlich können wir nie und nimmer Seelen kaufen. Aber
101 wenn wir völlig zurecht Zeit, Gebet, Kraft und Geld in die Gewinnung von *un-*
102 *gläubigen* Menschen für Christus investieren, warum nicht auch in die *Rückge-*
103 *winnung* derer, die von Christus oder seiner Gemeinde enttäuscht sind? Kleiner
104 Seitenkommentar: Dies umso mehr, je mehr du an die „Unverlierbarkeit des
105 Heils“ glaubst...

106 Ich bin jedenfalls ermutigt, das Thema der Rückgewinnung persönlich weiter-
107 verfolgen....

108 III) Heutige Fortsetzung

109 1) Wiedergewinnung ist schwer

110 Im ersten Teil des Vortrags murmelte jemand zu seinem Nachbarn, dass es
111 sehr schwer sei, jemanden zurückzugewinnen, der die Gemeinde verlassen hat.
112 Wie recht dieser Mann doch hat! Ich nehme an, dass er konkrete Menschen

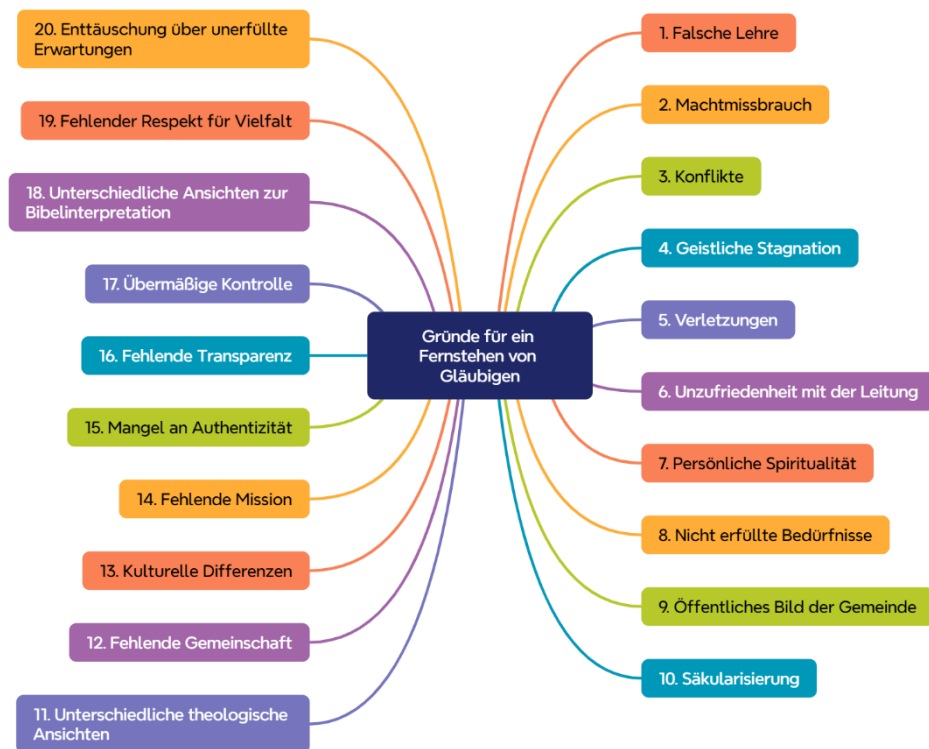
² Alles drei sind persönliche Erfahrungen, die ich seit Jahren (aus)nutze.

113 vor Augen hat und weiß oder wenigstens ahnt, warum diese Gemeinde verlas-
 114 sen haben.

115 **2) Wie verhindern wir die Notwendigkeit von Wiedergewinnung?**

116 Im Nachhinein sprach mich eine Schwester an und brachte einen anderen Ge-
 117 danken auf: Was müsste Gemeinde eigentlich tun, damit Gläubige eben nicht
 118 zu Fernstehenden werden. Um der Klarheit willen: Mit „Fernstehenden“ meine
 119 ich Menschen, die von Gott bekehrt wurden und tatsächlich einen rettenden
 120 Glauben haben: Also „Christen“, aber eben Christen, die nie oder nicht mehr
 121 an einer christlichen Kirche oder Gemeinde teilhaben³.

122 **3) Überblick über 20 mögliche Gründe, warum Gläubige der Ge-
 123 meinde fernstehen**



124 **4) Hinweis**

125 In der Wortverkündigung wird die obige Zusammenstellung angezeigt.
 126 Der Prediger stellt anschließend ausgewählte Punkte vor und lädt die Ge-
 127 meinde ein, weitere Punkte „zu wünschen“ (je nach Zeitvorrat).
 128 Er verweist darauf, dass die vollständige Auflistung auf der Website bereitste-
 129 hen wird. Das Ziel ist, dass die Zuhörer für einen ihrer fernstehenden Bekann-
 130 ten beten und erwägen, welche konkreten Gründe diese von der Teilhabe an
 131 Gemeindeleben abhalten. Dann finden sie in der Auflistung weiterführende
 132

³ Ich unterscheide zwischen „Teilnahme“ (eher eine passive Präsenz) und „Teilhabe“, welche aktive Mitwirkung und Mitgestaltung beinhaltet. Teilhabe geht somit über die bloße Teilnahme hinaus (und wird im großen Maßstab, z.B. hinsichtlich Menschen mit Einschränkungen) als grundlegendes Menschenrecht bewertet, das Selbstbestimmung und Einflussnahme ermöglicht.

133 Hinweise, durchdenken diese unter Gebet und Bibelstudium und lassen sich
134 von Gottes Geist führen, auf die bestbekannte Weise auf den Fernstehenden
135 zuzugehen: Das kann das Bekenntnis von Fehlern sein oder eine biblische Er-
136 munterung oder Ermahnung umfassen.

137 Einzelne und Haus- und Leitungskreise können zudem den einen oder anderen
138 Punkt herausgreifen und überlegen, ob persönliches oder gemeindliches dazu
139 beiträgt, dass Menschen die Gemeinde verlassen haben oder verlassen könn-
140 ten.

141 IV) Die Gründe im Detail

142 1) Falsche Lehre

143 a) Hintergrund/These

144 Einige Gemeinden weichen vom Evangelium ab, indem sie unbiblische Leh-
145 ren verbreiten, wie z.B. das „Wohlstandsevangelium“, das materiellen
146 Reichtum als Zeichen göttlichen Segens darstellt.

147 b) Bibelstellen

- 148 ■ „[...] da wendet ihr euch schon einer ganz anderen Heilsbotschaft zu. Da-
149 bei gibt es doch keine andere. Es gibt nur ein paar Leute, die euch ver-
150 wirren und die Heilsbotschaft des Messias auf den Kopf stellen wollen.
151 Wir haben euch ja das Evangelium gebracht. Wenn euch aber jemand
152 von uns oder ein Engel aus dem Himmel etwas anderes als Heilsbot-
153 schaft verkündigt, dann sei er verflucht! Ich sage es noch einmal: Wer
154 euch etwas als Evangelium verkündigt, was dem widerspricht, das ihr
155 empfangen habt, der soll verflucht sein! (Galater 1,6b-9).
- 156 ■ „Denn wenn jemand zu euch kommt und einen anderen Jesus predigt,
157 den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen anderen Geist empfangt,
158 den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr
159 nicht angenommen habt, so ertragt ihr das trefflich“ (2. Korinther 11,4;
160 Hinweis: der Text ist keineswegs als Lob gemeint: Kontext!).
- 161 ■ „Wenn jemand von den gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus
162 nichts wissen will und sich nicht an die Lehre hält, die einer liebevollen
163 Ehrfurcht vor Gott entspricht, dann ist er von Hochmut verblendet und
164 weiß überhaupt nichts. Er hat einen krankhaften Hang zu Streitfragen
165 und Wortgefechten. Das führt aber nur zu Neid und Streit, Beleidigun-
166 gen, bösen Verdächtigungen und endlosen Auseinandersetzungen. Das
167 Denken solcher Menschen ist so verdorben, dass sie von der Wahrheit
168 abgekommen sind und meinen, die Gottesfurcht sei ein Mittel, um sich
169 zu bereichern (1. Timotheus 6, 3-5).

170 c) Mögliche Abhilfe

171 Gemeinden sollten regelmäßig Bibelstudien und theologische Schulungen
172 für jedermann anbieten.

173

d) Zitate von Menschen

174

- „Die größte Gefahr für die Kirche ist nicht die Verfolgung von außen, sondern die falsche Lehre von innen.“ - John Piper (geb. 1946)

175

176

- „Falsche Lehre ist wie ein Virus, der sich heimlich in die Gemeinde einschleicht und sie infiziert.“ - Charles Stanley (geb. 1932, gest. 2023)

177

178

- „Die Wahrheit des Evangeliums muss bewahrt werden, denn sie ist das Fundament unseres Glaubens.“ - Dietrich Bonhoeffer (geb. 1906, gest. 1945)

179

180

181

2) Machtmissbrauch

182

a) Hintergrund/These

In einigen Gemeinden kommt es zu einem Missbrauch von Macht durch die Leitung.

184

185

b) Bibelstellen

186

- „Ich ermahne euch aber, Brüder, dass ihr auf diejenigen achtet, die Zwietracht und Ärgernis anrichten“ (Römer 16,17).

187

188

- „Diotrephes, der sich für den ersten Mann in der Gemeinde hält, will nicht auf uns hören. Ich werde deshalb sein Verhalten zur Sprache bringen, wenn ich komme. Denn er lügt und verbreitet unglaubliche Dinge über uns. Vor allem aber verweigert er den durchreisenden Brüdern die Gastfreundschaft. Und wenn andere sie aufnehmen wollen, hindert er sie nicht nur daran, sondern stößt sie sogar aus der Gemeinde.“ (3Joh 9b-10)

189

190

191

192

193

194

195

- „Hütet die Herde Gottes bei euch nicht gezwungen, sondern freiwillig nach Gottes Willen; nicht um schändlichen Gewinnes willen, sondern bereitwillig; nicht als solche, die über ihre Gemeinden herrschen wollen“ (1. Petrus 5,2-3).

196

197

198

199

- „Denn ein Bischof muss untadelig sein als Gottes Verwalter: nicht eigenmächtig oder jähzornig [...]“ (Titus 1,7a).

200

201

c) Mögliche Abhilfe

202

Die Implementierung von Rechenschaftsstrukturen kann helfen.

203

d) Zitate von Menschen

204

- „Wo Macht ist, da ist auch Missbrauch. Es ist unsere Aufgabe, die Macht zu hinterfragen.“ - Timothy Keller (geb. 1950, gest. 2023)

205

206

- „Macht sollte niemals auf Kosten der Menschen ausgeübt werden; das Beispiel Christi zeigt uns, wie wir dienen sollen.“ - Martin Luther (geb. 1483, gest. 1546)

207

208

209

3) Konflikte

210

a) Hintergrund/These

211 Anhaltende Konflikte innerhalb der Gemeinde ohne angemessene Ausspra-
212 che können Gläubige dazu bewegen, die Gemeinschaft zu verlassen.

213

b) Bibelstellen

- 214 ■ „Wenn dein Bruder sündigt, so geh hin und überführe ihn“ (Matthäus
215 18,15-17).
- 216 ■ „Ist es möglich – so viel an euch liegt –, so haltet mit allen Menschen
217 Frieden“ (Römer 12,18).
- 218 ■ „Bemüht euch darum zu bewahren die Einheit des Geistes durch das
219 Band des Friedens“ (Epheser 4,3).

220

c) Mögliche Abhilfe

221 Die Anwendung mediativer Ansätze zur Konfliktlösung kann helfen.

222

d) Zitate von Menschen

- 223 ■ „Ein Christ sollte immer bereit sein, Konflikte mit Liebe und Verständnis
224 zu begegnen.“ – N.T. Wright (geb. 1948)
- 225 ■ „Konflikte sind Gelegenheiten zur Versöhnung und zum Wachstum in
226 der Gemeinschaft.“ – John Ortberg (USA)
- 227 ■ „Wir müssen lernen, in der Wahrheit zu sprechen und dabei in Liebe zu
228 handeln.“ – Dietrich Bonhoeffer (geb. 1906, gest. 1945)

229

4) Geistliche Stagnation

230

a) Hintergrund/These

231 Gemeindeglieder haben das Gefühl, geistlich nicht mehr zu wachsen
232 oder gefördert zu werden.

233

b) Bibelstellen

- 234 ■ „Eigentlich müsstet ihr längst andere unterrichten können, stattdessen
235 braucht ihr jemand, der euch noch einmal die Anfangselemente der Bot-
236 schaft Gottes beibringt. Ihr braucht wieder Milch statt fester Nahrung.“
237 (Hebräer 5,12-14).
- 238 ■ „Denn ihr sollt den Herrn mit eurem Leben ehren und ihn erfreuen mit
239 allem, was ihr tut. So werdet ihr ein fruchtbringendes Leben führen, das
240 an guten Werken reich ist, und Gott immer besser kennenlernen.“ (Ko-
241 lossen 1, 10).
- 242 ■ „Lasst uns also in Liebe wahrhaftig sein und in jeder Hinsicht zu Christus
243 hinwachsen, unserem Haupt.“ (Epheser 4, 15).

244

c) Mögliche Abhilfe

245 Die Förderung persönlicher geistlicher Entwicklung durch Mentoring-Pro-
246 gramme kann hilfreich sein.

247

d) Zitate von Menschen

248

- „Wachstum geschieht nicht zufällig; es erfordert Absicht und Hingabe an das Wort Gottes.“ – Charles Stanley (geb. 1932, gest. 2023)

249

250

- „Geistliches Wachstum ist ein Prozess, der ständige Anstrengung erfordert.“ – John Piper (geb. 1946)

251

252

- „Wenn wir nicht aktiv an unserer Beziehung zu Gott arbeiten, laufen wir Gefahr zu stagnieren.“ – Dietrich Bonhoeffer (geb. 1906, gest. 1945)

253

254

5) Verletzungen

255

a) Hintergrund/These

256

Unverarbeitete Verletzungen durch andere Gemeindemitglieder können zu tiefem Groll führen.

257

258

b) Bibelstellen

259

- „Fort also mit aller Bitterkeit, mit Wut, Zorn und gehässigem Gerede! Schreit euch nicht gegenseitig an und verbannt jede Bosheit aus eurer Mitte. Seid vielmehr umgänglich und hilfsbereit. Vergebt euch gegenseitig, weil Gott auch euch durch Christus vergeben hat.“ (Epheser 4:31-32).

260

261

262

263

264

- „Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, wird euer Vater im Himmel euch auch vergeben. Wenn ihr den Menschen aber nicht vergebt, dann wird euer Vater auch eure Verfehlungen nicht vergeben.“ (Matthäus 6, 14-15).

265

266

267

268

- „Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat! Wie der Herr euch vergeben hat, müsst auch ihr vergeben!“ (Kolosser 3,13).

269

270

271

c) Mögliche Abhilfe

272

Seelsorge und Vergebungsseminare können helfen.

273

d) Zitate von Menschen

274

- „Die Fähigkeit zu vergeben ist ein Zeichen der geistlichen Reife.“ – Max Lucado (geb. 1955)

275

276

- „Unverarbeitete Verletzungen können unsere Beziehung zu Gott beeinträchtigen.“ – Timothy Keller (geb. 1950, gest. 2023)

277

278

- „Heilung beginnt mit Vergebung; wir müssen lernen loszulassen.“ – Dietrich Bonhoeffer (geb. 1906, gest. 1945)

279

280

6) Unzufriedenheit mit der Leitung

281

a) Hintergrund/These

282

Misstrauen oder Unzufriedenheit mit der Gemeindeleitung kann die Bindung zur Gemeinde schwächen.

283

284

b) Bibelstellen

- 285 ▪ „Doch ein Leiter muss ein Mann ohne Tadel sein:“ (1. Timotheus 3, 1-
286 7).
- 287 ▪ „Wenn die Gerechten zahlreich sind, freut sich das Volk; wenn ein Ge-
288 setzloser herrscht, stöhnt es auf.“ (Sprüche 29, 2)
- 289 ▪ „Weise jede Anschuldigung gegen einen Ältesten zurück, es sei denn, sie
290 wird durch zwei oder drei Zeugen bestätigt. Doch wenn sich jemand
291 wirklich etwas zuschulden kommen lässt, dann weise ihn vor allen zu-
292 recht, damit auch die anderen gewarnt sind.“ (1Tim 5,19-20)

293

c) Mögliche Abhilfe

294 Transparente Entscheidungsprozesse können Vertrauen wiederherstellen.

295

d) Zitate von Menschen

- 296 ▪ „Gute Führung in der Kirche bedeutet das Herz der Menschen zu errei-
297 chen.“ – Dietrich Bonhoeffer (geb.*1906*, gest.*1945*)
- 298 ▪ „Leiter sollten immer transparent sein und Vertrauen gewinnen.“ – Mar-
299 tin Luther (geb.*1483*, gest.*1546*)

300

7) Persönliche Frömmigkeitsstile (Spiritualität)

301

a) Hintergrund/These

302 Manche Gläubige suchen nach anderen spirituellen Ausdrucksformen oder
303 Traditionen.

304

b) Bibelstellen

- 305 ▪ „Wie ein Hirsch nach klarem Wasser lechzt, / so sehne ich mich nach dir,
306 mein Gott.“ (Psalm 42,2)
- 307 ▪ „Gott ist Geist, und die, die ihn anbeten wollen, müssen dabei von seinem
308 Geist bestimmt und von Wahrheit erfüllt sein.“ (Johannes 4, 24).
- 309 ▪ „Und richtet euch nicht nach den Maßstäben dieser Welt, sondern lasst die
310 Art und Weise, wie ihr denkt, von Gott erneuern und euch dadurch umge-
311 stalten, sodass ihr prüfen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob
312 es Gott gefallen würde und ob es zum Ziel führt!“ (Römer 12,2)

313

c) Mögliche Abhilfe

314 Vielfalt in Gottesdienstformen kann unterschiedlichen Bedürfnissen ge-
315 recht werden.

316

d) Zitate von Menschen

- 317 ▪ „Deine persönliche Beziehung zu Gott ist das Fundament deines Glau-
318 bens.“ – Andreas Malessa (*1969)
- 319 ▪ „Echte Spiritualität spiegelt sich in unserem Alltag wider.“ – Martin Lu-
320 ther (*1483, gest. 1546)

- 321 ▪ „Wir müssen regelmäßig Zeit mit Gott verbringen.“ – Dietrich Bonhoeffer
 322 (*1906, gest. 1945)

323 **8) Nicht erfüllte Bedürfnisse**

324 **a) Hintergrund/These**

325 Wenn persönliche Bedürfnisse nicht erfüllt werden, fühlen sich Mitglieder
 326 nicht genügend wertgeschätzt / gehört.

327 **b) Bibelstellen**

- 328 ▪ „Denkt nicht nur an euer eigenes Wohl, sondern auch an das der ande-
 329 ren!“ (Philipper 2,4)
- 330 ▪ „Helft euch gegenseitig, die Lasten zu tragen! Auf diese Weise erfüllt ihr
 331 das Gesetz des Christus.“ (Galater 6,2)
- 332 ▪ „Vergesst auch nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen! Denn sol-
 333 che Opfer gefallen Gott.“ (Hebräer 13, 16)

334 **c) Mögliche Abhilfe**

335 Gespräche auf allen Leitungsebenen, wie in einer individualistischen und ich-
 336 bezogenen Zeit, begründete Bedürfnisse ermittelt und die Gemeindegarbeit
 337 möglicherweise aktualisiert werden kann. Vorab klären, was mit „Bedürfnis-
 338 sen“ gemeint ist und dies nicht per se negativ ist: Beispiel: Eine Gemeinde,
 339 deren Zuhörerschaft durch normale Alterung zunehmend höreinge-
 340 schränkte Teilnehmer hat, sollte dem „alten“ Bedürfnis nach Verständlich-
 341 keit der Wortbeiträge im wahrsten Sinne „mehr Gehör“ schenken.

342 **d) Zitate von Menschen**

- 343 ▪ „Die Gemeinde sollte ein Ort sein für alle.“ — Max Lucado (*1955)
- 344 ▪ „Es ist wichtig auf die Bedürfnisse anderer einzugehen.“ — Charles Stan-
 345 ley (geb. 1932, gest. 2023)
- 346 ▪ „Wir müssen uns um die Bedürfnisse anderer kümmern.“ — Timothy
 347 Keller (geb. 1950, gest. 2023)

348 **9) Öffentliches Bild der Gemeinde**

349 **a) Hintergrund/These**

350 Ein negatives öffentliches Image kann Mitglieder dazu bringen, sich von ihr
 351 zu distanzieren.

352 **b) Bibelstellen**

- 353 ▪ „Euer Leben muss gerade unter Menschen, die Gott nicht kennen, ein-
 354 wandfrei sein. Wenn sie euch als Böse verleumden, sollen sie eure guten
 355 Taten sehen, damit sie <zur Einsicht kommen und> Gott preisen, wenn er
 356 einmal in ihr Leben eingreift.“ (1. Petrus 2,12)
- 357 ▪ „Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann
 358 nicht verborgen bleiben.“ (Matthäus 5,14)

- 359 ▪ „Tut alles ohne Murren und Diskussion, damit euch niemand Vorwürfe
360 machen kann. Als untadelige Kinder Gottes sollt ihr wie Himmelslichter
361 mitten unter den verdrehten und verdorbenen Menschen dieser Welt
362 leuchten“ (Philipper 2,14-15a)

363 c) Mögliche Abhilfe

364 Es darf nicht um Imagepflege um ihrer selbst willen gehen. Eine Umfrage
365 „Wie wird die Gemeinde von außen wahrgenommen“ könnte erhellend
366 sein.

367 d) Zitate von Menschen

- 368 ▪ „Die Art wie wir auftreten spricht lauter als unsere Worte.“ — N.T
369 Wright (*1948)
- 370 ▪ „Unsere Taten sollten das Evangelium verkörpern.“ — Martin Luther
371 (*1483, gest. 1546)

372 10) Säkularisierung

373 a) Hintergrund/These

374 Zunehmende Säkularisierung der Gemeinde führt dazu, dass Menschen sich
375 abwenden.

376 b) Bibelstellen

- 377 ▪ „Niemand kann zwei Herren gleichzeitig dienen. Entweder wird er den
378 einen bevorzugen und den anderen vernachlässigen oder dem einen
379 treu sein und den anderen hintergehen. Ihr könnt nicht Gott und dem
380 Mammon gleichzeitig dienen.“ (Matthäus 6,24)
- 381 ▪ „Wisst ihr Treulosen denn nicht, dass Freundschaft mit der Welt Feind-
382 schaft gegen Gott ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, macht sich
383 damit zu Gottes Feind. (Jakobus 4, 4)
- 384 ▪ „Wenn die Welt euch hasst, denkt daran, dass sie mich vor euch gehasst
385 hat.“ (Johannes 15, 18)

386 c) Mögliche Abhilfe

387 Intensiver Austausch innerhalb der Gemeinde über nutzbare Freiheiten und
388 Gestaltungsräume einerseits und erforderliche Abgrenzung und Heiligung
389 andererseits.

390 d) Zitate von Menschen

- 391 ▪ „Säkularisierung fordert uns heraus, unseren Glauben klar zu leben.“ —
392 Charles Colson (*1939, gest. 2012)
- 393 ▪ „Wir müssen den Mut haben, gegen den Strom zu schwimmen.“ — Diet-
394 rich Bonhoeffer (*1906, gest. 1945)

395

11) Unterschiedliche theologische Ansichten

396

a) Hintergrund/These

397

Differenzen in theologischen Fragen führen häufig zu Spannungen.

398

b) Bibelstellen

399

- „Kämpft für den Glauben, der allen, die Gott gehören, ein für alle Mal übergeben worden ist“ (Judas 3b)

400

401

- „Nehmt den, der im Glauben schwach ist, vorbehaltlos an, und streitet nicht über seine Ansichten mit ihm!“ (Römer 14,1)

402

403

- „Beteilige dich dagegen nicht an törichten Streitfragen, Diskussionen über Geschlechtsregister und Zänkereien über das ‹jüdische› Gesetz. Das ist nutzlos und führt zu nichts. Einen Menschen, der Spaltungen in die Gemeinde trägt, verwarne einmal und noch ein zweites Mal. Dann weise ihn ab, denn du weißt ja, dass so einer ganz verdreht ist und sündigt. Damit spricht er sich selbst das Urteil.“ (Titus 3,9-11)

404

405

406

407

408

409

c) Mögliche Abhilfe

410

In Predigten, Vorträgen oder Gesprächen nicht nur die persönliche Erkenntnis oder die der Gemeindefradition vortragen, sondern das Verständnis unterschiedlicher Ansichten fördern, indem auch andere, biblisch mögliche Interpretationen fair vorgestellt / erwähnt werden.

411

412

413

414

d) Zitate von Menschen

415

- „Die Vielfalt der Meinungen innerhalb des Christentums sollte uns nicht spalten.“ — Alistair Begg (1952)

416

417

- „Unterschiedliche Ansichten können eine Gelegenheit sein unseren Glauben besser zu verstehen.“ — Timothy Keller (geb. 1950, gest. 2023)

418

419

- „Wir sollten unsere Differenzen respektieren.“ — Dietrich Bonhoeffer (1906, gest. 1945)

420

421

12) Fehlende Gemeinschaft

422

a) Hintergrund/These

423

Wenn eine Gemeinde keine echte Gemeinschaft bietet, fühlen sich Mitglieder isoliert und ziehen sich zurück.

424

425

b) Bibelstellen

426

- „Und lasst uns aufeinander achten und uns gegenseitig zur Liebe und zu guten Taten anspornen. Deshalb ist es wichtig, unsere Zusammenkünfte nicht zu versäumen, wie es sich einige angewöhnt haben. Wir müssen uns doch gegenseitig ermutigen, und das umso mehr, je näher ihr den Tag heranrücken seht, ‹an dem der Herr kommt›.“ (Hebräer 10,24f).

427

428

429

430

431

- „Sie hielten beharrlich an der Lehre der Apostel fest, an der geschwisterlichen Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den gemeinsamen Gebeten.“ (Apostelgeschichte 2,42).

432

433

- 434 ▪ „Wir wollen also nicht müde werden, Gutes zu tun, denn wenn die Zeit
435 gekommen ist, werden wir die Ernte einbringen, falls wir nicht aufgeben.
436 Solange wir also noch Gelegenheit haben, wollen wir allen Menschen
437 Gutes tun, am meisten natürlich denen, die zur Glaubensfamilie gehö-
438 ren.“ (Galater 6, 9f).

439 **c) Mögliche Abhilfe**

440 Die Förderung von Kleingruppen, die Integration in Dienstgemeinschaften
441 und gemeinschaftliche Aktivitäten stärken die Bindung innerhalb der Ge-
442 meinde.

443 **d) Zitate von Menschen**

- 444 ▪ „Gemeinschaft ist das Herzstück des christlichen Lebens; ohne sie sind
445 wir wie ein Feuer ohne Holz.“ – Dietrich Bonhoeffer (geb. 1906*, gest.
446 1945)
- 447 ▪ „Echte Gemeinschaft erfordert Anstrengung; wir müssen aktiv Beziehun-
448 gen aufbauen.“ – John Ortberg

449 **13) Kulturelle Differenzen**

450 **a) Hintergrund/These**

451 Kultur bezeichnet alle Erscheinungsformen menschlichen Daseins, die auf be-
452 stimmten Wertvorstellungen und erlernten Verhaltensweisen beruhen. Wenn
453 Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft in einer Gemeinde zusam-
454 menkommen, sind sie unterschiedlich geprägt. Dasselbe gilt, wenn sich Men-
455 schen aus der Welt in eine bislang nur intern wachsende Gemeinde bekehren.
456 Dasselbe tritt auf beim Verschmelzen von zwei oder mehr Gemeinden zu einer
457 gemeinsamen Gemeinschaft, oder beim Übertritt von langjährig Gläubigen aus
458 anderen Gemeinschaften.

459 **b) Bibelstellen**

- 460 ▪ „Denn in einem Geist sind wir alle in einem Leib getauft worden“ (1. Ko-
461 rinther 12, 20).
- 462 ▪ „Nach diesem sah ich eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus
463 allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen“ (Offenbarung 7).
- 464 ▪ „Denn es ist kein Unterschied zwischen Juden und Griechen“ (Römer
465 10).

466 **c) Mögliche Abhilfe**

467 Die Gemeindeleitung könnte in größeren Abständen das Gespräch über Ge-
468 meinsamkeiten und Unterschiede moderieren zu: Welche Werte (Grundle-
469 gende Überzeugungen und Ideale), welche Traditionen (von vorheriger Gene-
470 ration überlieferte Bräuche und Praktiken), welche Lebensweisen (Art und
471 Weise, wie Menschen interagieren und ihre Umwelt gestalten) und welche
472 Sprache bestimmen die Menschen unserer Gemeinde?

473

d) Zitate von Menschen

474

- „Die Kirche muss lernen, kulturelle Unterschiede zu respektieren und gleichzeitig die Einheit im Glauben zu bewahren.“ – Tim Chester

475

476

- „Kulturelle Vielfalt bereichert unsere Gemeinschaft; wir sollten sie feiern.“ – Tony Evans

477

478

- „Gott hat Vielfalt in seiner Schöpfung gewollt; wir sollten diese Vielfalt in der Gemeinde feiern.“ – David Platt

479

480

14) Fehlende Mission

481

a) Hintergrund/These

482

Eine Gemeinde ohne klare missionarische Ausrichtung kann für Gläubige unattraktiv werden; insbesondere für jene, die einen aktiven Glauben leben möchten.

483

484

485

b) Bibelstellen

486

- „Geht hin, alle Welt, predigt das Evangelium“ (Markus 16).

487

- „Geht hin, macht Jünger aller Völker, tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Matthäus 28).

488

489

- „Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch kommt; dann werdet ihr meine Zeugen sein“ (Apostelgeschichte 1).

490

491

c) Mögliche Abhilfe

492

Entwicklung einer klaren missionarischen Vision kann Mitglieder zur aktiven Teilnahme motivieren.

493

494

d) Zitate von Menschen

495

- „Die Mission der Kirche ist es, das Evangelium in alle Welt zu tragen; das ist unser Auftrag von Jesus.“ – David Platt

496

497

- „Wenn wir nicht missionarisch denken, verlieren wir den Fokus auf den Auftrag Christi.“ – Timothy Keller (geb. 1950, gest. 2023)

498

499

- „Jede Gemeinde sollte sich fragen: Wie können wir effektiv das Evangelium teilen?“ – Charles Stanley (geb. 1932, gest. 2023)

500

501

15) Mangel an Authentizität

502

a) Hintergrund/These

503

Wenn Mitglieder das Gefühl haben, dass eine Gemeinde nicht authentisch ist oder ihre Werte nicht lebt, kann dies zur Entfremdung führen.

504

505

b) Bibelstellen

506

- „Ein jeder sei schnell Hören, langsam Reden“ (Jakobus 1).

507

- „Liebe sei ungeheuchelt; hasst Böses, hängt Gutes an“ (Römer 12).

508

- „Wehe euch Schriftgelehrte Pharisäer Heuchler; denn ihr seid wie getünchte Gräber“ (Matthäus 23).

509

510

c) Mögliche Abhilfe

511 Authentizität wird durch ehrliche Kommunikation sowie Vorbildverhalten
512 der Leitung gefördert.

513

d) Zitate von Menschen

514 ■ „Echtheit zieht Menschen an; eine gefälschte Fassade wird immer abgelehnt
515 werden.“ – Brennan Manning

516 ■ „Authentizität bedeutet, dass wir unser wahres Ich vor Gott und anderen
517 zeigen.“ – John Piper (*1946)

518 ■ „Wenn unsere Worte nicht mit unserem Leben übereinstimmen, verlieren
519 wir unsere Glaubwürdigkeit.“ – Dietrich Bonhoeffer (geb. *1906*, gest.
520 *1945*)

521

16) Fehlende Transparenz

522

a) Hintergrund/These

523 Mangelnde Transparenz in finanziellen sowie organisatorischen Angelegen-
524 heiten kann Misstrauen schüren und Mitglieder vertreiben.

525

b) Bibelstellen

526 ■ „Denn wir wollen vermeiden, dass man uns verdächtigt, wenn wir diese
527 große Spende allein verwalten. Es liegt uns sehr daran, dass alles einwand-
528 frei abläuft, nicht nur vor Gott, sondern auch vor den Menschen.“ 2. Korin-
529 ther 8, 20-21

530 ■ „Wer aufrichtig wandelt, geht sicher; wer krumme Wege geht, wird ertappt
531 werden“ (Sprüche 11).

532 ■ „So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke
533 sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Matthäus 5,16)

534

c) Mögliche Abhilfe

535 Regelmäßige Informationen über finanzielle sowie organisatorische Belange
536 schaffen Vertrauen. Die Herausforderung besteht darin, hierbei sowohl den
537 geistlichen als auch den gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden.

538

d) Zitate von Menschen

539 ■ „Transparenz schafft Vertrauen; ohne Vertrauen kann keine gesunde Ge-
540 meinschaft bestehen.“ — Patrick Lencioni (Manager, *1965)

541 ■ „Offene Kommunikation fördert eine Kultur des Vertrauens.“ — Martin Lu-
542 ther (geb. 1483, gest. 1546)

543 ■ „Ehrlichkeit in unseren Beziehungen ist entscheidend für ein gesundes Ge-
544 meindeleben.“ — John Ortberg (*1957)

545

17) Übermäßige Kontrolle

546

a) Hintergrund/These

547 Eine übermäßig kontrollierende Gemeindestruktur kann persönliche Freiheit
548 einschränken und zur Abwanderung führen.

549

b) Bibelstellen

550 ▪ „Führt euch auch nicht als Herrscher in euren Gemeinden auf, sondern seid
551 Vorbilder für die Herde.“ (1. Petrus 5,3).

552 ▪ „Da rief Jesus sie zu sich und sagte: ‚Ihr wisst, wie die Herrscher sich als Her-
553 ren aufspielen und die Großen ihre Macht missbrauchen. Bei euch aber soll
554 es nicht so sein. Wer bei euch groß sein will, soll euer Diener sein, und wer
555 bei euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein.‘ “ (Matthäus 20, 25-27).

556 ▪ „Tut nichts aus Streitsucht oder Ehrgeiz, sondern seid bescheiden und ach-
557 tet andere höher als euch selbst!“ (Philipper 2,3).

558

c) Mögliche Abhilfe

559 Förderung einer Kultur von Mitbestimmung sowie Eigenverantwortung inner-
560 halb der Gemeinde kann Kontrolle abbauen.

561

d) Zitate von Menschen

562 ▪ „Wo Kontrolle herrscht, da fehlt die Freiheit des Geistes; wir müssen lernen,
563 loszulassen.“ — John Ortberg (geb. 1957)

564 ▪ „Führung bedeutet nicht Kontrolle auszuüben, sondern andere zur Freiheit
565 zu führen.“ — Timothy Keller (geb. 1950, gest. 2023)

566 ▪ „Wahre Führung geschieht durch Dienstbereitschaft.“ — Martin Luther
567 (*1483, gest. 1546)

568

18) Unterschiedliche Ansichten zur Bibelinterpretation

569

a) Hintergrund/These

570 Differenzen bei Auslegungen von Bibeln können zu Konflikten führen; statt die
571 gottgewollten Spannungsfelder einer stückweisen Erkenntnis zu ertragen ver-
572 lassen Gläubige die Gemeinschaft.

573

b) Bibelstellen

574 ▪ „Die ganze Schrift ist von Gottes Geist gegeben und von ihm erfüllt. Ihr Nut-
575 zen ist entsprechend: Sie lehrt uns die Wahrheit zu erkennen, überführt uns
576 von Sünde, bringt uns auf den richtigen Weg und erzieht uns zu einem Le-
577 ben, wie es Gott gefällt. Mit der Schrift ist der Mensch, der Gott gehört und
578 ihm dient, allen seinen Aufgaben gewachsen und ausgerüstet zu jedem gu-
579 ten Werk.“ (2. Timotheus 3, 16-17).

580 ▪ „Dein Wort ist eine Leuchte vor meinem Fuß und ein Licht auf meinem Weg.
581 Ich habe geschworen und halte es ein, ich tue, was du festgelegt hast.“
582 (Psalm 119, 105-106).

- 583 ■ „Mach sie durch die Wahrheit zu Menschen, die ganz für dich da sind! Dein
584 Wort ist Wahrheit.“ (Johannes 17,17).

585 c) Mögliche Abhilfe

586 Das Angebot von Studiengruppen zur Auseinandersetzung mit verschiedenen
587 Interpretationsansätzen fördert das Verständnis. Lesen von Büchern wie z.B.
588 aus der Serie „5 Views About...“ (Zondervan, Grand Rapids, Michigan), indem
589 bibeltreue Vertreter ihre dennoch unterschiedlichen Herangehensweise oder
590 Systeme erläutern.

591 d) Zitate von Menschen

- 592 ■ „Die Bibel ist ein lebendiges Buch; unterschiedliche Interpretationen können
593 uns helfen.“ — R.C. Sproul (geb. 1939, gest. 2017)
- 594 ■ „Wir sollten bereit sein zuzuhören und voneinander zu lernen.“ — Alistair
595 Begg (geb. 1952)
- 596 ■ „Vielfalt in der Auslegung kann eine Bereicherung für unseren Glauben
597 sein.“ — Timothy Keller (geb. 1950, gest. 2023)

598 19) Fehlender Respekt für Vielfalt

599 a) Hintergrund/These

600 Wenn eine Gemeinde keine Vielfalt respektiert, fördert dies das Gefühl von
601 Ausschluss bei manchen Mitgliedern.

602 b) Bibelstellen

- 603 ■ „Gott hat jedem von euch Gaben geschenkt, mit denen ihr einander dienen
604 könnt. Tut das als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes!“ (1Petr.
605 4,10)
- 606 ■ „Nun gibt es verschiedene Gaben, aber es ist derselbe Geist; es gibt ver-
607 schiedene Dienste, aber es ist derselbe Herr; es gibt verschiedene Kräfte,
608 aber es ist derselbe Gott, der alles in allen wirkt. Aber an jedem von uns will
609 sich der Geist zum Nutzen der Gemeinde offenbaren“ (1. Korinther 12,4-7);
- 610 ■ „Denn ihr alle, soweit ihr in Christus hineingetaucht worden seid, seid ja mit
611 Christus bekleidet. Da gibt es keine Juden oder Nichtjuden mehr, Sklaven
612 oder Freie, Männer oder Frauen, denn in ‹Verbindung mit› Christus Jesus
613 seid ihr alle zu Einem geworden.“ (Galater 3,27f)

614 c) Mögliche Abhilfe

615 Das Wort „Vielfalt“ wird zwar säkular „bunt“ verwendet – das sollte uns aber
616 nicht davon abhalten, Gottes vielfältige Kreativität (beginnend bei Schöpfung,
617 nicht endend bei der Vergabe von Gaben) zu lehren, ihn dafür anzubeten und
618 regelmäßig neu zu suchen, wie vielfältig Gottes Geist die Ortsgemeinde und die
619 Universalgemeinde begabt und zu seiner Ehre einsetzt. Diese göttliche Vielfalt
620 muss genutzt werden; Gaben, die nicht die eigenen sind, sollten als gleichwertig
621 angesehen und zum Gemeindewohl genutzt werden.

622

d) Zitate von Menschen

623

▪ „Gott hat Vielfalt gewollt; wir sollten diese Vielfalt feiern.“ — Tony Evans

624

▪ „In Christus gibt es keinen Unterschied zwischen uns.“ — N.T Wright

625

▪ „Vielfalt bringt eine Fülle von Perspektiven in unsere Gemeinschaft.“ — David Platt

626

627

20) Enttäuschung über unerfüllte Erwartungen

628

a) Hintergrund/These

629

Unerfüllte und möglicherweise unberechtigte Erwartungen an die Gemeinde können Enttäuschungen hervorrufen und zur Abkehr führen.

630

631

b) Bibelstellen

632

▪ „Macht euch also keine Sorgen! Fragt nicht: ‚Was sollen wir denn essen? Was können wir trinken? Was sollen wir anziehen?‘ Denn damit plagen sich die Menschen dieser Welt herum. Euer Vater weiß doch, dass ihr das alles braucht! Euch soll es zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, dann wird er euch alles Übrige dazugeben.“ (Matthäus 6,31-33)

633

634

635

636

637

▪ „Jesus entgegnete: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungrig sein, und wer an mich glaubt, wird nie wieder Durst haben.“ (Johannes 6,35)

638

639

640

▪ „Jahwe ist mein Hirt, mir fehlt es an nichts“ (Psalm 23,1)

641

▪ „Mein Gott wird euch aus seiner überaus reichen Herrlichkeit durch Christus Jesus alles geben, was ihr braucht.“ (Philipper 4,19)

642

643

▪ „Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst bekommen. Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm eine Quelle werden, aus der Wasser sprudelt – bis ins ewige Leben hinein.“ (Johannes 4,14)

644

645

646

647

c) Mögliche Abhilfe

648

Klare und ehrliche Kommunikation bezüglich der Ziele und Mitgestaltungsmöglichkeiten hilft Enttäuschungen zu vermeiden. Biblische Belehrung über Aufgaben von Gemeinde. Belehrung und konkrete Begleitung der Mitglieder, in Jesus die wahre Befriedigung zu finden.

649

650

651

652

d) Zitate von Menschen

653

▪ „Wenn unsere Erwartungen nicht erfüllt werden, sollten wir unsere Hoffnung auf Gott setzen.“ — Charles Swindoll

654

655

▪ „Gott hat einen Plan für dein Leben; manchmal sieht er anders aus als erwartet.“ — Max Lucado (*1955)

656

657

▪ „Enttäuschungen sind Gelegenheiten für Gott uns neu auszurichten.“ — John Piper

658

659 V) Abschluss

660 1) Veröffentlichung

661 Ich werde die 20 Gründe mit ihren Unterpunkten auf www.bibelunterricht.de
662 bereit stellen. Die genaue technische Umsetzung ist mir noch ein Rätsel. Aktu-
663 ell findet Ihr dort ein 19 Seiten langes Volltextskript, damit ihr sofort loslegen
664 könnt.

665 2) Loslegen!

666 Was meine ich mit loslegen? Ich rege an, dass Ihr für einen eurer fernstehen-
667 den Bekannten betet.

668 Überlegt betend, wie Ihr ihn für Gottes Plan gewinnen könnt, die Gemeinschaft
669 der Christen wieder aufzusuchen oder wenigstens an den Hinderungsgründen
670 zu arbeiten.

671 Überlegt betend, welche konkreten Gründe diesen Menschen von der Teilhabe
672 an Gemeindeleben abhalten. Hoffentlich findet in der Auflistung der 20 Gründe
673 hierzu weiterführende Hinweise. Diese sind keineswegs perfekt. Bedenkt sie
674 unter Gebet und Bibelstudium.

675 Lasst Euch von Gottes Geist führen, auf die bestbekannte Weise auf den Fern-
676 stehenden zuzugehen: Das kann womöglich auch bedeuten, eigene oder ge-
677 meindliche Fehler zuzugeben. Es kann auch eine biblische Ermunterung oder
678 Ermahnung umfassen.

679 Nutzt das Material, um euren fernstehenden Freund zu gewinnen.

680 Außerdem kann jeder Einzelne, aber auch Haus- und Leitungskreise den einen
681 oder anderen Punkt der Auflistung herausgreifen und erörtern. Welche Bibel-
682 stelle gehört unbedingt erwähnt, welche andere Unterstützung sollte in die
683 Auflistung aufgenommen werden?

684 Möglicherweise überlegt Ihr auch persönlich oder im Kreis, ob etwas in Eurem
685 Verhalten dazu beiträgt, dass Menschen die Gemeinde verlassen haben oder
686 verlassen könnten.

687 Mit lächelndem Blick auf die Schöpfung von Eva im Garten Eden schließe ich
688 mit den Worten: Es ist nicht gut, dass der Christ allein sei. Ich will ihm eine
689 Hilfe, die Gemeinde schaffen.

^a Siehe z.B. aus dem Bankgewerbe: Thong Dinh, Goetz Greve. *Kundenrückgewinnung im Privatkundengeschäft von Banken*, https://www.hsba.de/fileadmin/user_upload/publikationen/Dinh_Greve_2009_Kundenrueckgewinnung_im_Privatkundengeschaeft_von_Banken.pdf, abgerufen am 09.11.2024 13:03 MEZ.